

Protokoll der konstituierenden Sitzung des
34. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld
19.07.2007

TOP 1: Formalia

a. Begrüßung

Der Wahlleiter Lars Gerlach begrüßt pünktlich um 19:15h die Anwesenden. Er entschuldigt sich für die kurzfristige Änderung der Räumlichkeiten.

b. Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Niemand erhebt Einspruch gegen die ordnungsgemäße Einladung.

c. Wahl einer Protokollführerin/Protokollführers

Von Janosch Stratemann (ghg*ol) wird Ingo Bowitz (ghg*ol) vorgeschlagen. Dagegen gibt es keinen Widerspruch.

d. Feststellung der Tagesordnung

Christian Osinga (KOMPASS) schlägt vor, den TOP 7neu „Bericht aus dem AStA“ aufzunehmen. Er schlägt ferner vor, den TOP 4 auf den Punkt „Wahl sonstiger Referentinnen und Referenten“ zu beschränken. Dagegen gibt es keinen Widerspruch.

Damit gilt die Tagesordnung in folgender, geänderter Form:

TOP 1 Formalia

- a. Begrüßung durch den Wahlleiter
- b. Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
- c. Wahl einer Protokollführerin oder eines Protokollführers
- d. Feststellung der Tagesordnung

TOP 2 Wahl des StuPa-Vorsitz

- a. Wahl der oder des Vorsitzenden des Studierendenparlaments
- b. Wahl zweier stellvertretender Vorsitzender

TOP 3 Nominierung für StuPa-Ausschüsse

- a. Ältestenrat
- b. Haushaltsausschuss
- c. Eventuell weitere Ausschüsse

TOP 4 Wahl des Allgemeinen Studierendenausschusses

- a. Wahl sonstiger Referentinnen und Referenten

TOP 5 Gäste

TOP 6 ‚Haller Wilhelm‘

TOP 7neu Berichte aus dem AStA

TOP 8neu Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP 9neu Anträge

TOP 10neu Sonstiges

Gegen die geänderte Tagesordnung regt sich kein Widerspruch, damit gilt sie als angenommen

TOP 2: Wahl des StuPa-Vorsitz

a. Wahl eines/einer Vorsitzenden

Ingo Bowitz (ghg*ol) schlägt Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) vor.

Stefan Bröhl (Rabatz) fragt Vanessa nach ihrem Verständnis des StuPa-Vorsitzes. Er spricht sich für einen Mix aus AStA-tragenden Listen und Opposition aus. Er erinnert an die Situation vor 2 Jahren, als es an Kritik an einem StuPa-Vorsitz gab, der nur aus Mitgliedern der AStA-tragenden Listen bestand.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) betont den geschäftsführenden Charakter des StuPa-Vorsitzes.

Stefan Bröhl (Rabatz) bittet darum, dass Termine frühzeitig mitgeteilt werden um eine hohe Zahl von Tischvorlagen zu vermeiden.

Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) betont ihren festen Willen, Einladungen frühzeitig und termingerecht zu verschicken und weist auf die Möglichkeit von Nachsendungen hin.

Cornelia Eichert (RCDS) beantragt geheime Wahl und erläutert als stellvertretende Wahlleiterin das Wahlverfahren.

Ergebnis:

19j 4n 3e

Damit ist Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) gewählt; sie nimmt die Wahl an

b. Wahl zweier stellvertretender Vorsitzenden

Henrik Pruisken (ghg*ol) schlägt Christian Osinga (KOMPASS) vor.

Inga Müller (ghg*ol) schlägt Jan Seelhorst (Juso-HSG) vor.

Stefan Bröhl (Rabatz) fragt beide Kandidaten ebenso nach ihrem Amtsverständnis.

Beide betonen den überparteilichen Charakter des Amtes.

Cornelia Eichert (RCDS) beantragt eine geheime Wahl.

Ergebnisse:

Christian Osinga: 20j 5n 1e

Er nimmt die Wahl an.

Jan Seelhorst): 18j 4n 4e

Er nimmt die Wahl an.

TOP 3 Nominierung für StuPa-Ausschüsse

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitzende, ghg*ol) bedankt sich bei Wahlleiter Lars Gerlach, der stellvertretenden Wahlleiterin Cornelia Eichert und der ehemaligen stellvertretenden StuPa-Vorsitzenden Wiebke Esdar für die bisherige Leitung der Sitzung.

Sie bittet danach zunächst um Nominationen für den **Ältestenrat**:

Unilinks: nominiert nach
 RCDS: nominiert nach
 KOMPASS **Lars Georg Gerlach**
 ghg*ol: **Sven Goedde**
 UNIted: nominiert nach
 Für die Kippe, bitte: nicht anwesend
 SDS Bielefeld: nominiert nach
 Jusos: **Nadine Kahlert**.
 Rabatz: nominiert nach
 C.S.U.: nominiert nach

Für die **Satzungskommission** nominieren die Listen folgende Personen:

Unilinks: nominiert nach
 RCDS: **Cornelia Eichert**
 KOMPASS: **Inga Müller**
 ghg*ol: **Ron Hülskötter**
 UNIted: nominiert nach
 Für die Kippe, bitte: nicht anwesend
 SDS Bielefeld: nominiert nach
 Jusos: **Jan Seelhorst**
 Rabatz: nominiert nach
 C.S.U.: nominiert nach

In den **Haushaltsausschuss** nominieren die berechtigten Listen folgende Personen:

ghg*ol: **Ingo Bowitz, Johannes Geuter, Franziska Richter** und **Alina Hernandez Bark**
 Juso-HSG: **Till Westermann, Jan-Hendrik Terstegge**
 RCDS: **Cornelia Eichert**

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) unterbricht daraufhin die Sitzung des Studierendenparlaments für 15 Minuten, um dem Haushaltsausschuss Gelegenheit zur Konstituierung zu geben.

TOP 4 Wahl des Allgemeinen Studierendenausschusses

a. Wahl sonstiger Referentinnen und Referenten

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) bittet den AStA-Vorsitz, ReferentInnen für den ISR zu nominieren.

Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) nominiert gemäß der ISR-Wahlen.

Andrey Sosnin
Axelle Djouaka
Jie Fang
Serkan Güntekin

Ron Hülskötter (Finanzreferent, ghg*ol) bedauert, dass keineR der KandidatInnen anwesend ist.

Matthias Klenk (Öffentlichkeitsreferent, SDS) betont den autonomen Charakter des Referats und schlägt vor, das Wahlergebnis anzuerkennen.

Cornelia Eichert (RCDS) schlägt eine Vertagung vor, um den ReferentInnen die Möglichkeit zu geben, bei der kommenden Sitzung zu erscheinen und sie dann auch befragen zu können. Man könne sie ja immer noch wählen, auch wenn sie dann nicht erscheinen würden.

Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) erkundigt sich nach den Konsequenzen einer Nicht-Wahl. Ron Hülskötter (Finanzreferent, ghg*ol) antwortet, dass sie so lange weder Aufwandsentschädigungen erhalten noch Geld ausgeben könnten. Cornelia Eichert (RCDS) wirft ein, dass dies der alte Vorsitz kommissarisch tun könnte.

Tobias Könings (UNlited) warnt vor der Signalwirkung einer Nicht-Wahl.

Christian Osinga (stv. StuPa-Vorsitz, KOMPASS) verweist auf den engen zeitlichen Raum zwischen ISR-Wahl und Einladung zu dieser konstituierenden Sitzung.

Johannes Geuter (Sozialreferent, ghg*ol) findet es in Ordnung, dass Cornelia die Personen zuvor befragen will. Er spricht sich dennoch dafür aus, das Team heute zu wählen, um eine zügige Aufnahme der Arbeit zu ermöglichen.

Stefan Bröhl (Rabatz) weist darauf hin, dass bei einer Neuwahl des AStA-Vorsitzes sowieso alle ReferentInnen neu gewählt werden. Man könne sie also getrost auf der kommenden Sitzung erneut einladen und befragen.

Elisabeth Blanz (uniLinks) stellt einen GO-Antrag auf Schluss der Debatte.

Gegenrede Cornelia Eichert (RCDS).

15j 9n 3e

Damit wird die sofortige Abstimmung eingeleitet.

Matthias Klenk (SDS), Stefan Bröhl (Rabatz), Tobias Könings und Jan Binder (beide UNlited) beantragen namentliche Abstimmung.

Wiebke Esdar, Till Westermann, Jan-Hendrik Terstegge (alle Juso-HSG), Jonas Damian (ghg*ol) und Christian Hermelingmeier (RCDS) beantragen geheime Abstimmung.

Das Ergebnis:

Andrey Sosnin	22j 3n 2e
Axelle Djouaka	22j 3n 2e
Jie Fang	22j 3n 2e
Serkan Güntekin	21j 3n 3e

Stefan Bröhl (Rabatz) und Matthias Klenk (SDS) kündigen eine persönliche Stellungnahme an.

TOP 5 Gäste

Es sind keine Gäste da.

TOP 6 „Haller Wilhelm“

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) berichtet von Gesprächen mit den Unternehmen des VPN vom 31.05. und verweist auf Berichte der vergangenen Sitzungen.

Der Haller Wilhelm ist Bahnstrecke zwischen Bielefeld und Osnabrück über Dissen. Sie lag längere Zeit brach, wurde jedoch vor einigen Jahren reaktiviert und wird jetzt von der Nordwestbahn (NWB) befahren. Es existiert noch eine andere Strecke nach Osnabrück, die über Herford führt und teilweise mit Umsteigen verbunden ist. Die Strecke zwischen Dissen und Osnabrück ist die einzige Bahnlinie im „Geltungsbereich“, die nicht Teil des Semestertickets ist. Die Aufnahme der Strecke wurde schon einmal im StuPa beraten, damals hatte es sich allerdings klar gegen eine Aufnahme entschieden, weil die Preiskalkulation auf Unverständnis stieß. Die Verkehrsgruppe bekommt weiterhin Anfragen zu der Strecke, die inzwischen größtenteils von ErstsemesterInnen aus dem Gebiet zwischen Dissen und Osnabrück stammen. Das aktuelle Angebot der NWB beläuft sich auf EUR 0,45 pro Studierender/-m und Semester. Unter 0,45 EUR würde die NWB Verluste gegenüber der jetzigen Situation machen. Die Vertreter der NWB äußerten Bedauern über die bisherigen Verhandlungen. Die Verkehrsgruppe wollte vor weiteren Verhandlungen zunächst ein Meinungsbild des StuPas erhalten. Die Kalkulationsgrundlage war für die Verkehrsgruppe nicht einsehbar. Die Uni und die Fachhochschule Osnabrück haben die Strecke im Semesterticket aufgenommen.

Janosch Stratemann (ghg*ol) sagt, nach seinen Rechnungen würde das eine Einnahme von 16.000 EUR im Jahr für die NWB bedeuten. Das sei zu viel. Eine Zustimmung sei seiner Meinung nur bei Zusatzangeboten wie Fahrradmitnahme in allen Zügen der NWB möglich.

Auf Nachfrage von Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) erläutert Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS), dass nur eine niedrigen Anzahl Bereich Studierender (zweistelliger Zahlenbereich) dort wohnen. Er führt aus, dass nach seiner Vorstellung ein Teil der Kosten von der o.g. alternativen Strecke nach Osnabrück, die von der DB befahren wird, kommen sollte. Seitens der NWB habe man dieses Argument nachvollziehen können, dessen Umsetzung allerdings für unwahrscheinlich gehalten. Er schließt sich dieser Einschätzung an. Nach seiner Auffassung sei eine Erhöhung um 0,20 EUR eher angemessen.

Jan-Hendrik Terstegge (Referent für Hochschul- und Bildungspolitik, Juso-HSG) fragt nach der Entwicklung des Angebots gegenüber der letzten Debatte. Seiner Erinnerung nach habe der Preis damals bei über einem EURO gelegen, vermutlich für das ganze Jahr. Christian Osinga sagt, er müsse das noch mal recherchieren.

Stefan Bröhl (Rabatz) hält den Preis ebenfalls nicht für angemessen.

Matthias Klenk (SDS) sieht das auch so.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) erläutert, dass die Möglichkeit von Zusatzleistungen wie Mitnahme einer zweiten Personen abends oder von Fahrrädern, wie sie bei Hochschulen im VRR bereits möglich sei, bereits Gegenstand der Verhandlungen ist. Die sei schließlich die Stelle, wo das Semesterticket am ehesten ausbaufähig ist.

Tobias Könings (UNIted) äußert Skepsis an der Seriosität des Angebots und plädiert dafür, zu dem Preis klar und deutlich nein zu sagen.

Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) schließt sich dem an und stellt fest, dass 45 cent offenbar keine Zustimmung im Studierendenparlament findet. Sie schlägt vor, dass das StuPa einen alternativen Betrag von beispielsweise 20 cent beschließen könnte.

Christian Hermelingmeier (RCDS) hält es für wünschenswert aber nicht mehrheitsfähig, in Zukunft vor den Verhandlungen einen Preis für das Semesterticket zu beschließen – und den Verkehrsbetrieben klar zu machen, wenn dieser nicht akzeptiert würde, steige die Studierendenschaft aus.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) könnte sich auch vorstellen, den existierenden Beschluss zu wiederholen, der besagt, dass die Studierendenschaft bereit ist, EUR 0,05 für die Strecke zu bezahlen.

Ingo Bowitz (ghg*ol) merkt an, man müsse nicht zwangsläufig heute einen Beschluss fällen, in dem ein konkreter Betrag genannt wird. Insbesondere bei einer Wiederholung des niedrigen Angebots vom letzten mal könnte dies eher zu einem Ende der Verhandlungen führen.

Wiebke Esdar (Juso HSG) stellt fest, dass die NWB den Vorstellungen des Studierendenparlaments ein wenig entgegengekommen ist. Dementsprechend sollte das StuPa sich auch bewegen, daher schlägt sie vor, der NWB EUR 0,07 vorzuschlagen.

Jan Binder (UNltd) schließt sich Inga an und appelliert an die Solidarität auch mit wenigen Studierenden, die im Bereich wohnen.

Till Westermann (Juso HSG) findet, dass ein Beschluss wichtig ist.

Ein Gast schlägt vor, eine einfache Grundlage zur Berechnung des Angebots zu erstellen: Man solle das, was die bisherigen Bewohner der Region für Einzelfahrscheine und Monatstickets ausgeben auf die Solidargemeinschaft „Studierendenschaft“ umlegen.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) verweist darauf, dass es beim Semesterticket um mehr geht als um eine reine Umlage, nämlich darum, mehr ökologische Mobilität zu generieren.

Ingo Bowitz (ghg*ol) verweist darauf, dass es schwierig ist, eine Grundlage zu berechnen, weil diese letztendlich immer auf Schätzungen beruhen kann und weitere Faktoren, wie die Fahrgäste, die von Osnabrück nach Bielefeld nun über die neue Strecke fahren, nicht einkalkuliert sein können.

Cornelia Eichert (RCDS) verweist darauf, dass es beim Semesterticket lediglich um die Leute geht, die in dem Gebiet wohnen – ansonsten wolle sie dann ein Semesterticket bis nach Baden-Württemberg, damit sie auch nach Hause fahren kann.

Tobias Könings (UNltd) schlägt vor, zu beschließen, dass das vorliegende Angebot keine Grundlage ist.

Ron Hülskötter (ghg*ol) stellt den **Antrag**, der Verkehrsgruppe als Verhandlungsziel EUR 0,20 EUR mit auf den Weg zu geben.

Cornelia Eichert (RCDS) stellt den **Antrag**, die Strecke nicht aufzunehmen, denn so oder so kostet sie bei der geringen Zahl der Studierenden mehr, als sie bringt.

Stefan Bröhl (Rabatz) stellt den **Antrag** das Angebot komplett anzulehnen und weist darauf hin, dass der Mehrwert sehr gering ist.

Matthias Klenk (Referent für Öffentlichkeitsarbeit, SDS) spricht sich gegen die ständige Preistreiberei gegenüber den Studierenden aus und schlägt daher vor, die Strecke abzulehnen.

Johannes Geuter (Sozialreferent, ghg*ol) verweist auf die ungenaue Datenlage, deshalb fühlt er sich bei jeder Zahl unwohl. Er kann sich vorstellen, den Auftrag zu geben, „weiter vorzuhören“. Er gibt zu Bedenken, dass wir mit einer Unterstützung der NWB auch einen Konkurrenten der DB unterstützen, die uns gegenüber immer besonders unfreundlich in Verhandlungen aufgetreten ist.

Jan-Hendrik Terstegge (Referent für Hochschul- und Bildungspolitik, Juso-HSG) hat ein anderes Verständnis von Solidarität: Wenn dort 20 Studis wohnen, dann lohnt sich das auch, alles andere wäre neoliberal.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) stellt klar, dass es aus Sicht der Verkehrsgruppe heute nicht um eine Erhöhung von sieben oder zwanzig Cent geht, sondern nur um die Frage, ob die die Strecke rein soll oder ob das StuPa lieber den dort wohnenden ein Monatsticket kauft.

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) interessiert die Kalkulationsgrundlage brennend.

Alina Hernandez Bark (ghg*ol) stellt Antrag auf sofortige Abstimmung.

Gegenrede Cornelia Eichert (RCDS).

9j 15n 2e

Cornelia Eichert (RCDS) spricht sich dagegen aus, dass Menschen irgendwelche Monatskarten gekauft werden. Sie ist dagegen, da sie es nicht für vertretbar hält, 18.000 Leute für 20 Leute zahlen zu lassen.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) plädiert für Abstimmung.

Lisa Waimann (ghg*ol) interessiert, ob sich die Taktfrequenz ändert. Dies verneint Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) direkt.

Henrik Pruisken (ghg*ol) betont, dass es nur um das Teilstück zwischen Dissen und Osnabrück geht, der Rest der Strecke sei schon drin. Aber vor einer genaueren Kalkulationsgrundlage will auch er nicht über Preise entscheiden.

Janosch Stratemann (ghg*ol) verweist darauf, dass das Gebiet eh schon vom Semesterticket erschlossen ist, das sei der Unterschied zu Stuttgart. Er stellt den **Antrag** die Verkehrsgruppe zu beauftragen das Angebot abzulehnen, eine eigene Kalkulation zu erstellen und ein möglichst günstiges Ticket zu verhandeln.

Johannes Geuter (ghg*ol) schließt sich dem Vorschlag an, bittet aber darum, „möglichst günstig“ durch „deutlich unter 0,45 EUR“ zu konkretisieren. Janosch Stratemann (ghg*ol) übernimmt diese Anregung.

Ein Gast findet es „krass“, dass das Ende der Debatte gefordert wird und fordert dazu auf, die Diskussion um das gesamte Ticket von der Diskussion um diesen Teilbereich zu trennen.

Tobias Könings (UNited) wünscht sich Aufmerksamkeit für seine Worte. Er spricht sich gegen eine Abstimmung über konkrete Zahlen aus.

Für Matthias Klenk (Öffentlichkeitsreferent, SDS) ist Verkehrspolitik auch Solidarpolitik, das bedeute, die Bezahlung der MitarbeiterInnen der Unternehmen beim Semesterticket zu berücksichtigen.

Christian Osinga (Verkehrsgruppe, KOMPASS) bemerkt, er konnte nicht ahnen, dass die Debatte so intensiv geführt wird. Er wünscht sich nur ein Votum über die Frage, ob das StuPa die Strecke wünscht oder nicht.

Lisa Waimann (ghg*ol) plädiert dafür, aus ökologischen Gründen den Menschen den Weg per Bahn zu ermöglichen.

Antrag zur Geschäftsordnung Sonja König (Juso-HSG): Schließung der RednerInnenliste.
Ohne Gegenrede angenommen.

Christian Hermelingmeier (RCDS) fordert eine konvexe, zusammenhängende Fläche für das Semesterticket ab kommenden Jahr. Er freut sich darüber, dass es so viele Interessierte an Kalkulationen gibt und fordert diese auf, bei der Verkehrsgruppe mitzuarbeiten.

Daraufhin tritt er von seinem StuPa-Mandat zurück.

Götz Frommholz (RCDS) rückt auf der Liste des RCDS nach.

Der StuPa-Vorsitz erläutert, dass nunmehr vier Anträge vorliegen, diese werden sortiert nach dem Preis, der für die Studierendenschaft dabei herauskommen könnte.

- Janosch Stratemann (ghg*ol): Das Studierendenparlament gibt der Verkehrsgruppe den Auftrag, den Vorschlag der NWB abzulehnen, eine eigene Kalkulation zu erstellen und die Strecke deutlich unter 0,45€ pro Semester und Studi ins Semesterticket aufzunehmen.
- Ron Hülskötter (ghg*ol): Das Studierendenparlament schlägt einen Preis von EUR 0,20 vor.
- Wiebke Esdar (Juso-HSG): Das Studierendenparlament schlägt einen Preis von EUR 0,07 vor.
- Cornelia Eichert (RCDS) / Stefan Bröhl (Rabat): Das Studierendenparlament lehnt es grundsätzlich ab, die Strecke aufzunehmen.

Abstimmung:

Antrag Janosch Stratemann: 14j 8n 5e

Die anderen Anträge entfallen damit.

TOP 7neu Berichte aus dem AStA

Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) beginnt und berichtet, dass das eingerichtete Schwarzbuch zwar durchaus Einträge hat, es allerdings Beschwerden gibt, weil diese häufig anonym verfasst seien und sich einige Menschen persönlich angegriffen fühlen. Der AStA wird Beiträge zukünftig erst freischalten. Der AStA erwägt in Sachen Studiengebühren erneut Klage einzureichen, diesmal gegen die Übergangssatzung. Studierende müssen in Zukunft keinen Widerspruch einlegen, Studierende, die in der Vergangenheit noch keinen Widerspruch eingereicht hatten, können das jetzt tun.

Wiebke Esdar (Juso-HSG) fragt, ob diese diesmal vom Rektorat finanziert werden? Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) antwortet, dass darüber noch nicht gesprochen wurde.

Es gab erneut Ärger im Rahmen der Wahl des ISR. Nach dieser gab es seitens einiger Studis den Wunsch auf Einberufung einer Vollversammlung, die SprecherInnen des ISR wollten das aber nicht. Die Gründe für die Unstimmigkeiten liegen in der kurzfristigen Verabschiedung einer neuen Satzung kurz vor Durchführung der Wahlen und Unklarheiten, welche jetzt gültig sei.

Bezüglich der Beratungssituation und den Raumwünschen der Antifa-AG, die schon auf der letzten Sitzung verhandelt wurden, gab es Gespräche mit der BAföG-Beratung und der Antifa-AG. Seitens der Uni-Verwaltung wurde signalisiert, dass ein Beratungsraum möglicherweise im kommenden Jahr zur Verfügung gestellt werden könnte.

In naher Zukunft ist Mitgliederversammlung des fzs, unter anderem kandidiert Martin Menacher (Referent für Internationalismus und Frieden) für den Vorsitz.

Matthias Klenk (Referent für Öffentlichkeitsarbeit, SDS) berichtet in diesem Zusammenhang vom Antrag auf Auflösung des Verbandes, der für die MV gestellt wurde und bittet das Studierendenparlament, das für die Mitgliedschaft im fzs zuständig ist, um eine Mandatierung in dieser Frage.

Cornelia Eichert (RCDS) sagt, dass die Meinungen über den fzs unterschiedlich sein mögen, etwaige Anträge über Austritt oder Mitgliedschaft müssten allerdings auf der Tagesordnung des StuPas stehen.

Christian Osinga (KOMPASS) ergänzt, dass es ein eindeutiges Votum des Studierendenparlaments gibt, das beschlossen hat, Mitglied zu sein. Daran habe sich der AStA bis zu einem anderslautenden Beschluss zu halten.

Johannes Geuter (Sozialreferent, ghg*ol) berichtet, dass auf der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses eine Reihe alter Sozialdarlehen niedergeschlagen wurden, bei denen mit einer Rückzahlung nicht mehr zu rechnen war. Dieses diene der Bilanzbereinigung und führt zu einem ehrlicheren Rechnungsergebnis am Ende des Haushaltsjahrs.

Daraufhin berichtet er für das Referat für Internationalismus und Frieden von dem Fall einer chinesischen Studentin, die für ihr Auslandsstudium von der Uni Bielefeld ein „Pauschalangebot“ gekauft hat. Zu dem umfangreichen Paket gehörte unter anderem ein Wohnheimszimmer, für das EUR 210 als Miete im Vertrag vermerkt sind. Die Unterbringung erfolgte in den alten Wohnheimen an der Universitätsstraße. Die „Normalmiete“ ihrer Nachbarn beträgt dort lediglich EUR 155. Wiebke Esdar (Juso-HSG) fragt, wer genau das Paket anbietet. Johannes Geuter weiß nicht genau, ob das das Akademische Auslandsamt oder das Studierendenwerk ist. Tobias Königs (UNIted) bittet um weitere Information in der Zukunft, da es auch in der Stadt dubiose Anbieter gibt.

Christian Osinga (Vorsitzender des Verwaltungsrats des Studierendenwerks, KOMPASS) ist der Fall neu und er bittet in Zukunft um Informationen vor StuPa-Sitzungen. Er könnte sich spontan vorstellen, dass es sich um ein möbliertes Zimmer handeln, dies ist aber nur eine Mutmaßung.

Jan Binder (AStA-Vorsitz, UNIted) berichtet kurz von der Senatssitzung vom 04. Juli, auf der die Übergangssatzung beschlossen wurde. Im Rahmen dieser Sitzung steht das Verhalten von Prodiac scharf in der Kritik, der AStA unterstützt Studierende dabei, die hieraus rechtliche Konsequenzen ziehen wollen. Der auf der vergangenen StuPa-Sitzung beschlossene Antrag zur Burschenschaft

Normannia-Nibelungen ist mittlerweile im Dezernat II und wird dort ernsthaft geprüft. Abschließende berichtet er vom festival contre le racisme, das ein großer Erfolg gewesen sei, und dankt ausdrücklich allen HelferInnen für die tatkräftige Unterstützung.

Jan-Hendrik Terstegge (Referent für Hochschul- und Bildungspolitik, Juso-HSG) berichtet von einem Vortrag zur extremen Rechten, den der AStA veranstaltet hat. Ihm sei ferner bekannt, dass über den mailverteiler der Fakultät für Soziologie Werbung an alle Studierenden verschickt worden ist. Er wolle diesem weiter nachgehen, sollte sich dies bestätigen, sei dies ein mittlerer Skandal.

Cornelia Eichert (RCDS) berichtet, dass der RCDS im Wahlkampf einen Flyer zum SDS veröffentlicht hat, der rein informativ war. Der RCDS hat daraufhin eine mail von Matthias Klenk mit einer Klagedrohung von einer SDS-email-Adresse bekommen. Das sei aber nicht das Berichtenswerte. Relevant ist allerdings, dass diese mail mit einem Briefkopf des AStA versehen ist, die Matthias Klenk als Öffentlichkeitsreferent des AStAs ausweist. Dies dürfe er auf keinen Fall tun.

Till Westermann (Juso-HSG) erkundigt sich, ob sicher sei, dass die mail von Matthias stamme. Eine SDS-Adresse heiße nicht viel. Cornelia Eichert (RCDS) stellt dies außer Frage, Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) bestätigt dies. Sie habe mit Matthias besprochen, er hat zugesagt, das nicht noch mal zu tun.

Cornelia Eichert (RCDS) ist klar, dass es sich um eine Einzelaktion handelt. Sie findet es allerdings bemerkenswert, dass ein solcher Fehler insbesondere einem AStA-Öffentlichkeitsreferenten passiert. Sie ist sehr dankbar, dass eine solche Person in Zukunft nicht im AStA vertreten sein wird.

Götz Frommholz (RCDS) tritt von seinem StuPa-Mandat zurück.

Im Laufe der weiteren Dabatte wird noch klargestellt, dass es sich nicht um einen Briefkopf, sondern um eine an die mail angehängt Signatur handelt, die Matthias Klenk als Öffentlichkeitsreferent ausweist.

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) merkt daraufhin an, damit könne es sich auch um ein Versehen handeln, da bei vielen mail-Programmen wie Thunderbird automatisch die Standard-Signatur angehängt wird – unabhängig von der gewählten Absender-Adresse.

TOP 8neu Berichte aus Senat und Kommissionen

Johannes Geuter (ghg*ol) berichtet von der vergangenen Senatssitzung vom 04. Juli.

Die Studierenden hätten 0 EUR gefordert, das konnte niemanden überzeugen. Auch umfangreiche Argumente, die noch im Senat positive Reaktionen der ProfessorInnen hervorgerufen haben, konnten letztendlich nichts am Ergebnis ändern, da die Entscheidung auf einer halbstündigen Sitzungsunterbrechung bei einer Besprechung der ProfessorInnen gefallen sei.

Wiebke Esdar (Juso-HSG) ergänzt, dass das Thema „unechte Stipendien“ ebenfalls behandelt wurde. Sie hatte im vergangenen Jahr des öfteren angemahnt, dass dieses Thema in der LeKo auf die Tagesordnung kommt. Da dies nicht geschehen ist, hatte sie einen Antrag im Senat gestellt, der vorsah, dass die fehlenden Gelder nach Wiebkes Vorstellung aus den Studiengebühren bezahlt werden. Auf Vorschlag eines Professors wurde dann beschlossen, diese aus dem Rektoratstopf zu bezahlen.

Neue Prorektorin für Organisationsentwicklung ist Frau Johanna Pfaff-Czarnecka vom Institut für Weltgesellschaft.

Die Suche eines/-r ProrektorIn für Studium und Lehre ist nicht abgeschlossen, die drei bisherigen KandidatInnen haben alle zurückgezogen.

Da Wiebke Esdar (Juso-HSG) in den Semesterferien längere Zeit nicht da ist, ist Janosch Stratemann (ghg*ol) von der Statusgruppe der Studierenden, die zum Zeitpunkt der Wahl nur aus Wiebke bestand, in die ProrektorInnenfindungskommission gewählt worden.

Zum Beirat des Service Center Medien berichtet sie noch, dass neben den beiden Studierenden für die AVZ-Kommission, die das StuPa vor einem dreiviertel Jahr vorgenommen hat, auch ein Student von Herrn Prof. Sander nominiert wurde. Wegen der unklaren Lage wurde die Wahl vertagt. Janosch Stratemann und Johannes Geuter (beide ghg*ol) waren der Auffassung, dass die Wahl aufgrund der klaren Beschlusslage des Studierendenparlaments hätte stattfinden sollen.

Christian Osinga (StuPa-Vorsitz, KOMPASS) berichtet, dass die bereits früher erwähnte neue Satzung des ISR zwar vorliegt, aber zum Teil in sich widersprüchlich ist. Die Satzung wird an alle Mitglieder des Studierendenparlaments verteilt. Er schlägt vor, dass der Entwurf an die Satzungskommission überwiesen wird.

Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) ergänzt ihren Bericht von eben. Es sei vermutlich vielen bekannt, dass der technische Zustand der Kopierer im Kopierraum nicht zufriedenstellend sei. Der Vertrag mit Microtec läuft jetzt noch ein Jahr, und auch Microtec ist nicht zufrieden mit der aktuellen Situation. Der AStA hat sich mit Microtec auf einen neuen Vertrag verständigen können, der im Kern den alten um drei Jahre verlängert. Es kommen dann allerdings komplett neue Kopierer und neue Kartenlesegeräte. Die Preise für die Studierenden bleiben gleich.

Ingo Bowitz (ghg*ol) weist auf das Thema Recyclingpapier hin und fragt, ob dies Teil des Vertrags war oder in Zukunft sein wird. Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) sagt zu, sich darum zu kümmern.

Ein Gast fragt, ob die Studierendenschaft Einfluss auf den Vertrag hat, den die Universität mit Thiesbrummel geschlossen hätte. Seiner Ansicht nach sollten Duplex-Kopien günstiger sein als einseitige. Inga Müller (AStA-Vorsitz, ghg*ol) sagt, dass der Einfluss nur indirekt sei.

Henrik Pruiskens (ghg*ol) sagt, dass es momentan ganz danach aussieht, dass auch das Ökoreferat des kommenden AStA dazu arbeiten will. Bisherigen Nachfragen bei Thiesbrummel, die er bereits angesprochen hat, haben noch keine Informationen gebracht.

Wiebke Esdar (Juso-HSG) berichtet, dass die Grundordnungskommission erst mal Sommerpause macht, die ProfessorInnen zeigen insgesamt sehr wenig Bewegung. Das Verhältnis zum Mittelbau scheint nach wie vor gut zu sein, aber es wird wohl schwierig, bis Ende des Jahres eine GO stehen zu haben. Auf Christian Osingas (KOMPASS) Nachfrage, welche Punkte kritisch seien, erklärt sie, dies seien der Hochschulrat, die Fakultätskonferenzen und der Senat. Anzahl der Studis in Fakultätskonferenzen könnte nach Vorstellung der ProfessorInnen noch am ehesten aufgestockt werden. Nach Ansicht Christian Osingas (KOMPASS) würde es dem bekannten Verfassungsgerichtsurteil vollkommen genügen, 4 der 12 ProfessorInnen im Senat von der Statusgruppe wählen zu lassen, die restlichen 8 könnten von der gesamten Hochschule gewählt werden. Beim Hochschulrat streite man sich nach wie vor über die Zusammensetzung des Auswahlgremiums. Grund dafür sei unter anderem, dass die Zugehörigkeit zum Hochschulrat nicht von der Zugehörigkeit zu einer Statusgruppe abhängen dürfe. Die ProfessorInnen lehnen es derzeit nach wie vor ab, die drei Universitätsplätze in der Auswahlkommission drittelparitätisch aufzuteilen, sind aber unter Umständen bereit, einen der Plätze abzutreten.

Vanessa Kleinekathöfer (Vorsitzende der Satzungskommission des 33. StuPa, ghg*ol) berichtet, dass man sich auf der heutigen Sitzung mit der Urabstimmungsordnung befasst habe. Es gab ein einvernehmliches Ergebnis, das mit der kommenden Verschickung versandt wird.

Stefan Bröhl (Rabatz) merkt an, dass er in Kürze einen schriftlichen Bericht aus Härtefallkommission vorlegen werde. Die Uni sperrt sich derzeit gegen jegliche Anträge, daher erscheint ihm eine studentische Beteiligung unter Umständen nicht mehr sinnvoll.

Ingo Bowitz (ghg*ol) berichtet, dass er auf der Sitzung der Kommission für Studium und Lehre leider nicht anwesend sein konnte, dort aber endlich eine Einigung für die fächerspezifischen Bestimmungen der Wirtschaftswissenschaften erzielt wurde.

TOP 9neu Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

TOP 10neu Sonstiges

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) merkt an, dass der nächste Sitzungstermin vermutlich Montag, der 30. Juli oder Dienstag, der 31. Juli ist.

Stefan Bröhl (Rabatz) bittet darum, dass das Arbeitspapier des kommenden AStA mit verschickt wird. Außerdem regt er an, sich mittags zu treffen.

Wiebke Esdar (Juso-HSG) regt an, in Zukunft grundsätzlich Dienstags zu tagen, um gegebenenfalls noch kurz vor Senatssitzungen, die stets am Mittwoch morgen sind, noch Nominationen vornehmen zu können.

Johannes Geuter (Sozialreferent, ghg*ol) erinnert daran, dass alle StuPa-Mitglieder Gebührenerlasse bekommen können. Fürs kommende Semester sind diese allerdings noch vor Ende September zu stellen.

Stefan Bröhl (Studiengebührenberater, Rabatz) rät dazu, auch noch für das laufende Semester zu beantragen – dies sei schließlich erst halb rum, nach seiner Auffassung würden dann wenigstens ein Viertel der Gebühren erstattet.

Vanessa Kleinekathöfer (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) schließt die Sitzung um 22:50 Uhr.